

Die Entwicklung der Gießener Braunsteinbergwerke II Südwestfeld (Alfredschacht, Tagebau Feldwiesen)

Im Ersten Weltkrieg wird der Abbau des für die Rüstung wichtigen Eisenmanganerzes beschleunigt. Das Erzlager für den Abbau an Oberhof und Unterhof geht zur Neige. Das große Erzlager südlich von Kleinlinden ist erkundet und wird erschlossen.

- 1916** **Friedrich Krupp**, Essen, erwirbt 977 Kuxe (Anteile) des Bergwerks. Von der Gewerkschaft „Glückauf“ wird die "**Grube Grenze**" (am Südrand von Klein Linden) hinzugekauft.
- 1917** **Der Alfredschacht** wird im Südwestfeld abgeteuft. Es ist daran gedacht, das dort geförderte Erz über einen Stollendurchschlag nach Betrieb 8 zu fördern und von dort durch den Gailstollen zum Misch- und Verladewerk an der Gelnhäuser Bahnstrecke.
- 1918** **Das Kalkwerk Haas** wird angekauft. Dessen Feldbahn kann nun als Grubenbahn auch Erz zur **Verladestelle Großen-Linden** an die Main–Weser–Bahn transportieren. Der Stollendurchschlag nach Betrieb 8 wird wegen eines Wassereinbruchs aufgegeben.
- 1921** Im April bricht ein **Streik** aus, der zu einer **zweijährigen Betriebsruhe** führt. Danach wird der Betrieb mit Bergleuten aus Bieber **wieder angefahren**.
- 1927** In den Tagebauen im Südwestfeld werden **Eimerkettenbagger** zum Abräumen des Deckgebirges (Abraum) eingesetzt..
- 1929** Das Bergwerk wird von der **Sieg–Lahn–Bergbau GmbH** übernommen. Der **Untertagebau im Nordfeld** und der **Betrieb des Misch- und Verladewerks werden eingestellt**. Mangantonschlämme wird weiter erzeugt.
- ***
- 1934** Das hölzerne **Fördergerüst des Alfredschachts** wird durch das stählerne des stillgelegten Friedrich-Wilhelm-Schachts aus Betrieb 8 ersetzt. Ein neues **Zechenhaus** für 400 Bergleute in Holzfachwerk wird errichtet.
- 1935** Der Tagebau **Feldwiesen** (heute "See Grube Fernie") **wird eingerichtet**. Der Abbau des mulmigen Erzes erfolgt auf **Strossen** (Ebenen) mit **Pressluftspaten**
- 1936** Eine **Abordnung japanischer Bergleute** besucht das Bergwerk und wird von Obersteiger Karl Schäfer und Steiger Karl Zimmerschied am Alfredschacht eingewiesen.
- 1940** **Wegen des Kriegsbedarfs an Eisenmanganerz steigt die Förderung** am Alfredschacht. Die Tagebaue werden erweitert; Feldwiesen ist der größte Tagebau, erhält **zwei Löffelbagger**.
- 1941** **Arbeitskräftemangel wegen des Krieges**; zwei weitere Bagger werden zugewiesen.

- 1943** **Die Feldbahn erhält drei Dampflokomotiven**, im Folgejahr sieben weitere.
- 1944** **Tagebau Feldwiesen erhält zwei Elektrobagger**, jedoch gibt es durch die Luftangriffe der Alliierten häufig Stromausfall.
Belegschaft: 138 deutsche Bergleute und 197 meist polnische Fremdarbeiter sowie Kriegsgefangene (Russen und Franzosen).
- 1945** **Über den Alfredschacht wurden insgesamt 830 000 t Erz gefördert .**
Mit dem Kriegsende werden Förderbetrieb und Wasserhaltung eingestellt.
- 1951-52** Die Aufbereitung am Ostrand Feldwiesen erhält eine **Schwererwäsche**, zehn Jahre später eine **Prallmühle**.
In Absetzbecken wird dem Fördergut 50% des Wassergehalts entzogen (6 -9 Monate Trocknungszeit).
- 1952** **Die Schachanlage des Alfredschachts** wird wieder betriebsfähig gemacht (gesümpft).
Eine 850 m lange Versuchsstrecke wird nach Südosten vorgetrieben, dann aufgegeben.
- 1957** Wegen starker Wasserzuflüsse wird die **Schachanlage des Alfredschachts endgültig stillgelegt**. Zuvor wurde Erz vom Alfredschacht am Nordostrand von Tagebau Feldwiesen aufgehaldet.
- 1958** Der höhengleiche Übergang der Feldbahn über die B3 wird nach mehreren schweren Unfällen durch eine **Unterführung für die Feldbahn** ersetzt.
- 1960** Jahresförderung 32 056 t, zum Teil schon als Farberz (für die Keramikindustrie); fünf Jahre später kam der **Absatz von Hüttenerz** vollständig zum Erliegen.
Die Feldbahn erhält drei **Ruhrtaler Diesellokomotiven** von den stillgelegten Gruben Laubach und Eisenfeld.
- 1963** Der **Untertagebau** aus Tagebau Feldwiesen heraus ist unrentabel geworden und **wird eingestellt**.
- 1967** 125 000 t aufgehaldete Erze von Alfredschacht und Tagebau Feldwiesen werden zu **Farberz** verarbeitet und über die Verladestelle Großen-Linden verfrachtet.
Einsatz einer **Filterpresse**, die Trocknungszeit wird nach einer Vorbehandlung in **Flotationsbecken** auf etwa eine Stunde abgekürzt.
Steigende Nachfrage, fast 100 Besteller aus der Bundesrepublik, Skandinavien und Westeuropa.
- 1967** **Der Abbau im Tagebau Feldwiesen wird eingestellt**. Aus Restschlämme der Haldenbestände wird weiterhin Farberz gewonnen.
- 1972** Mit 16 681 t erreicht das Bergwerk seinen letzten Höhepunkt in der Erzeugung von Farberz.
- 1976** **Der Betrieb wird endgültig eingestellt**. Belegschaft: eine Steiger (Heinrich Jung) und drei Bergleute (Richard Koch, Helmut Bechthold, Hans Köpp)